

Tipps für den richtigen Igelerschutz

Der Tierschutzverein „respekTIERmich“ informiert

Jetzt im Herbst rüsten sich die Igel für den Winterschlaf. In den ersten Frosttagen wandern viele Igel noch im Freien umher. Oft sorgen sich Tierfreunde um die scheinbar hilflosen Tiere. Der Tierschutzverein „respekTIERmich“ warnt jedoch vor gut gemeinter, aber falsch verstandener Igelhilfe.

Kirchheim. „Nur in Ausnahmefällen sind die stacheligen Tiere auf menschliche Hilfe angewiesen“, erklärt Ina Hegewald, Erste Vorsitzende des Kirchheimer Vereins „respekTIERmich“. Tierfreunde sollten sich zunächst beim Tierarzt oder dem örtlichen Tierschutzverein informieren, bevor ein Igel möglicherweise vorschnell in Pflege genommen wird. „Am besten unterstützt man die Igel mit naturnah gestalteten, gut zugänglichen Gärten, die Nahrung und Unterschlupf bieten: Heimische Sträucher als Buschwerk und Hecken, unter denen das Herbstlaub

schon mal liegen bleiben darf“, so die Tierschützerin.

Wer in den Herbsttagen einen Igel antrifft, sollte ihn zunächst nur aus sicherer Entfernung beobachten. Nicht immer brauche solch ein Tier Hilfe. Nur stark untergewichtige, verletzte oder kranke Igel sind wirklich hilfsbedürftig. „Kranke oder verletzte Igel erkennt man beispielsweise daran, dass sie am Tag herumliegen, mager sind und sich apathisch verhalten, sprich, sich bei Berührung nicht einigeln“, so Ina Hegewald.

Auch Tiere, die bei Dauerfrost oder geschlossener Schneedecke draußen herumlaufen, seien meist krank oder geschwächt. „Oft sind es Jungtiere, die zu spät geboren wurden, um sich noch ein ausreichendes Winterfettpolster anzufressen“, erklärt die Tierschützerin. Igel, die im November noch deutlich unter 600 bis 700 Gramm wiegen, hätten ohne Zufütterung kaum eine Überlebenschance. Bei einem solchen geschwächten Igel gelte: Vorsichtig aufnehmen und zum Tierarzt bringen oder einem Tier-

schutzverein in Obhut geben. Dort gibt es Tipps für die weitere Behandlung und besonders für die Nahrungsauswahl. „Falsche Ernährung kann das Todesurteil für einen Igel bedeuten“, warnt sie. Igel sind Fleischfresser, das Schälchen Milch kann den Tod bedeuten, da es Durch-



Es zählt nur,
was Sie lesen.



teckbote.de/digital

fall verursacht. „Igel sind Wassertrinker. Der Irrglaube, dass Igel Milch bekommen sollten, hält sich leider sehr hartnäckig in den Köpfen vieler“, so Ina Hegewald.

Wer als Gartenbesitzer mehr für Igel tun möchte, kann jetzt im Herbst eine Neugestaltung des Gartens angehen. Heimische Pflanzen statt Exo-

ten, Natur statt Kiesflächen, Natürlichkeit statt steriler Ordnung werden dankbar von den Igeln angenommen. Der beste Futterspender ist liegen gelassenes Laub, hier suchen sich Igel-leibspeisen wie Würmer und Käfer ihr Winterquartier. „Ein igelgerechter Garten hat darüber hinaus Durchgänge zu anderen Gärten, denn Igel durchstreifen auf ihrer Nahrungssuche große Gebiete“, weiß die Tierschützerin.

Gartengeräte sollten nur vorsichtig eingesetzt werden. Vor allem die in den letzten Jahren immer beliebter gewordenen Laubsauger und -bläser können eine Gefahr für Igel darstellen: Kleinere Igel können eingesaugt werden und auch Insekten, Würmer und Weichtiere, die dem Igel als Nahrung dienen, werden so getötet. Rechen sind demgegenüber die igelfreundliche Alternative. „So finden die Stachelritter genug Nahrung, können im Laub ein geschütztes warmes Nest anlegen und den Winter einfach verschlafen“, erklärt Ina Hegewald. pm